

Silberbergwerke im Harz unterstützt, neben einer weiter verbreiteten Kunstfertigkeit in Gold- und Silberarbeiten, eine größere Ausbildung des Bronzegusses an. Die genauere Bekanntschaft mit dem in der Entwicklung begriffenen Städteleben Italiens leitete den Kaiser zu neuen Begünstigungen der deutschen Städte und ihres Handels. Otto's Gemahlin Adelheid und die seinem Sohne Otto II. vermählte byzantinische Prinzessin Theophania brachten ausländische Sitte an den einfachen kaiserlichen Hof. Daß die prächtigsten Gewänder wohl gleich ausgezeichnet durch den Stoff, wie die Farbe und die Weberei damals aus Byzanz nach Deutschland eingeführt wurden, geht aus Luitprands Gesandtschaftsbericht hervor, und vielleicht wurde schon damals jene kunstgemäße Ausbildung der früh in den Nonnenklöstern Norddeutschlands heimischen Weberei und Stickerei angeregt, von welcher wir in den nächstfolgenden Jahrhunderten so vorzüglich schöne Proben, z. B. in der Schloßkirche zu Quedlinburg, finden.

Dieser mit Italien und Griechenland gleichzeitig wachsende Verkehr trug wesentlich dazu bei, die unter Otto dem Großen begonnene vielseitigere Kunstthätigkeit unter der Herrschaft seiner Nachfolger, dem gebildeten Otto II. und dem von Jugend auf mit griechischer und römischer Sitte vertrauten Otto III. im Steigen zu erhalten. Schon damals scheinen die Basiliken in den vorzugsweise von den Kaisern heimgesuchten Städten am Nordrande des Harzgebirges eine eigenthümliche Gestaltung erlangt zu haben, bei welcher insbesondere die über-der mit dem niedrigen Kirchenschiff in Verbindung stehenden Vorhalle angeordnete, mit Arkaden verzierte Empore bemerkenswerth erscheint, worauf sich der kaiserliche Stuhl wahrscheinlich in ähnlicher Weise erhob, wie der Thron der Könige von Sicilien auf der dem Altar entgegengesetzten Seite in der Schloßkapelle Rogers zu Palermo. Gewiß begegnen wir zu Anfange des elften Jahrhunderts unter der Regierung des frommen und kunstliebenden Kaisers Heinrich II. überall in Deutschland einer reichen Kunstthätigkeit, die auch in der Bildnerei insbesondere in Elfenbein- und Metallarbeiten neben einer freien und sorgfältigen Aufnahme der alterthümlichen, damals in der byzantinischen Kunst mit eigenthümlicher Schärfe und Starrheit ausgebildeten Typen, Spuren einer selbstständigen, aus dem germanischen Boden hervorsproßenden Entwicklung erkennen läßt, welche dem Wiederaufleben der italienischen Kunst, die grade um das Jahr Tausend durch den Druck der ungünstigsten äußeren Einwirkungen niedergehalten wurde, fast um ein Jahrhundert vorausseilen.

Wenn damals in Italien selbst die meisten ehrwürdigen Pflanzstätten höherer Kultur öfters von politischen Stürmen erschüttert wurden, fanden die Künste insbesondere im Centrum Deutschlands im reichen, ruhig sich gestaltenden Klosterleben, das sich durch die